Theologians together in Europe
www.eurotheo.eu

Call for Papers
Jahrestagung 2026 der Deutschen Sektion
der Europäischen Gesellschaft für katholische Theologie (ET)
28.-30.09.2026, Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen Frankfurt/Main

Zukunft
Theologische Denkfiguren zwischen den Zeiten

"The future (…) forms a huge projection screen for the collective imagination. As such, it remains enmeshed in recurrent fantasies of control, as well as in fearful rejection." – In dieser Weise beschreibt die Soziologin Helga Nowotny im Jahr 2016 die Ambivalenz der unbestimmten Kategorie "Zukunft". Einerseits verweist diese Unbestimmtheit auf einen Raum offener Möglichkeiten, den es zu gestalten gilt; andererseits birgt sie die Bedrohung durch Disruption und Verlust.

Gegenwärtig scheint dabei der zweite Gesichtspunkt in den Vordergrund zu rücken. Wurde das „Auseinandertreten von Erfahrungsraum und Erwartungshorizont" (R. Koselleck) zunächst als verheißungsvolles Kennzeichen moderner Fortschrittsfreude wahrgenommen, widmet sich die Transformationsforschung in der Gegenwart der Spätmoderne möglichen Szenarien, die zwischen Optimismus und Pessimismus oszillieren. Angesichts gegenwärtiger „Zeitenwenden" in Gesellschaft und Kirche wird so mancher Rückschritt als Fortschritt angepriesen, so mancher Fortschritt erweist sich als Rückschritt. Nach Phasen teils enthusiastischer Zukunftserwartung wird gegenwärtig deutlich, dass sich Zukunftsräume auch wieder schließen können, wenn retardierende Momente oder reaktionäre Persönlichkeiten Einfluss gewinnen oder wenn – grundlegender – die Dialektik von Moderne und Fortschritt diese einholen und ihre Kosten nicht mehr auf die Peripherien oder auf die Zukunft verlagert werden können.

Der Theologie stellt sich in dieser Situation die Frage nach einer „Hoffnung gegen alle Hoffnung", die es ermöglicht den Tendenzen der Verdrängung wie des Alarmismus, der Resignation wie dem Zweckoptimismus zu widerstehen. Sie ist dabei keine Vorhersage-Wissenschaft, wohl aber beinhaltet sie ein Denken, das die Gegenwart aus den gefährlichen Erinnerungen und unabgegoltenen Versprechen der Vergangenheit her für eine Zukunft öffnet, die mehr ist als Verlängerung der Tendenzen der Gegenwart, die auf die Verantwortung der Menschen und die größeren Möglichkeiten Gottes verweist. Die systematische Theologie etwa eröffnet insbesondere im Zusammenhang mit eschatologischen und soteriologischen Fragen Perspektiven für einen Umgang mit der Zeitlichkeit von Welt und Mensch, während die praktische Theologie Wege entwickelt, auf denen Menschen im Angesicht des radikal Unbestimmten sprachfähig bleiben können. Die biblischen und historischen Fächer der Theologie widmen sich Schriften, Bildern und kulturellen Vorstellungen, die mit der

Zeitlichkeit und Zukünftigkeit des Menschen und der Welt in anderer und vielleicht inspirierender Weise umgegangen sind.

Die Tagung erkundet dieses reiche Repertoire an Denkfiguren im Hinblick auf das Künftige und fragt danach, inwieweit sie der Gegenwart – jenseits von „großen Erzählungen“ und Sozialutopien – tragfähige Sichtweisen auf die Zukunft erlauben. Welche Denkmöglichkeiten eröffnet ein messianisches, heterotopes Denken im Hinblick auf die mit der Zukunft verbundenen Bedrohungsszenarien? Wie stellen sich die gegenwärtigen Ambivalenzen im Umgang mit der Zukunft im Horizont der Rede von einer aus den Weltverhältnissen nicht ableitbaren adventlichen Zeit? Unter welchen Bedingungen kann die Kirche zum „kulturellen Laboratorium“ (Papst Franziskus) werden, in dem sich – allen Schwierigkeiten zum Trotz – ein hoffnungsvolles Verhältnis zur Zukunft als Raum der Möglichkeiten Gottes einüben lässt? Gibt es theologische Konzepte, die den Umgang mit der narzisstischen Kränkung ermöglichen, die sich durch den Verlust der Kontrolle über das Künftige einstellt?

Umgekehrt fragt die Tagung aber auch danach, wie die im Schlagwort der „Zeitenwende“ verdichtete Ungewissheit auf den Umgang mit bewährten theologischen Topoi zurückwirkt. Welche Bedeutung nimmt etwa die biblisch grundgelegte Idee einer Dialektik von Verheißung und Erfüllung an, wenn so viele große Erwartungen enttäuscht werden?

Die Tagung „Zukunft“ ist eine Kooperation der *Deutschen Sektion der Europäischen Gesellschaft für Katholische Theologie* und der *Zukunftswerkstatt SJ der Jesuiten*, die den Rahmen der Tagung bietet, wechselseitige Impuls- und Resonanzräume eröffnet und zum Dialog mit jungen Menschen einlädt. Die Tagung verfolgt das Anliegen, Aspekte des Themas aus den Perspektiven unterschiedlicher theologischer Disziplinen (und ihrer Bezugswissenschaften) ins Gespräch zu bringen. Dies geschieht einerseits im Ausgang von einigen Keynotes, andererseits in Panel Sessions, für die wir über diesen Call for Papers um Beiträge bitten. Theolog:innen aller Fachrichtungen sind herzlich eingeladen, aus der Perspektive ihrer Forschungsschwerpunkte Elemente für einen *theologischen Umgang mit Zukunft* zu entwickeln. Diese Einladung gilt unabhängig davon, ob Sie bereits Mitglied der ET sind oder nicht - sowie ungeachtet der Frage, ob Ihre theologische Tätigkeit im Rahmen eines Promotionsprojekts, eines PostDoc-Vorhabens oder einer Professur erfolgt.

Sollten Sie auf der Grundlage Ihres Abstracts von uns eine Einladung zum Vortrag erhalten, ist eine Erstattung Ihrer Übernachtungskosten durch die ET vorgesehen. Eine Publikation der Tagungsbeiträge ist geplant.

Die Vorträge sollen eine Dauer von 20 Minuten nicht überschreiten, so dass jeweils 10 Minuten zur Diskussion verbleiben. Bitte senden Sie ein Abstract (max. 2000 Zeichen incl. Leerzeichen) Ihres geplanten Papers bis spätestens 31.01.2026 an langner-pitschmann@em.uni-frankfurt.de. Ende Februar 2026 werden Sie von uns darüber informiert, ob Ihr Vorschlag für die Tagung abgenommen werden konnte.